Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 3 (1896)

Heft: 7

**Artikel:** Eine Quelle des Unglaubens

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-527482

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

reichliche Nahrung zu einer Zeit, wo die Papfte und ganz besonders fein Freund Rarl Borromeo fo viel taten für hebung und Pflege der reli= giösen Musik, und wo der große Meister Giovanni Bierluigi da Balestrina durch seinen in alle Tiefen der Kunft und der Mysterien der Kirche eingeweihten Genius jene unsterblichen Schöpfungen hervorrief, die ihm dauernd den Ruhm eines eigentlichen Reformators der tirchlichen Musik sichern. Der heilige Philipp war der Lehrer und intime Freund dieses großen Meifters, und unter seinem geiftlichen Beiftande entschlief dieser am 2. Febr. 1594 friedlich im Berrn, um von nun an mit den Chören ber seligen Beister das Lob des Ewigen zu fingen. Bemerkenswert ift es auch, daß die sog. Oratorien, jene so beliebten mufikalischen Dramen, in welchen Tondichter, wie Handn, Mendelssohn, Bartholdy und List so Grofartiges geleistet haben, dem Oratorium des heil. Philipp ihren Ursprung verdanken. Das erste Stud dieser Richtung der firchlichen Musik wurde im Jahre 1600 in der Ballicella aufgeführt und hat den Titel: Seele und Leib. (Schluß folgt)

## Gine Quelle des Unglaubens.

A finnt Monate und Jahre lang über die Berbefferung einer Maschine nach, aber

an die Religion benft er nicht.

B bemuht fich Jahrzehnte, um einen Baccillus, eine Microbe zu entbeden, macht Experimente mit der größten Beduld und Ausmeitsamfeit, - aber über die Reli= gion finnt er feine Minute nach, für fie hat er feine Zeit.

C brutet gange Nächte über ber Grundbedeutung eines Wortes irgend einer toten Sprache; die Fundamentalfragen des religiösen Einmaleins aber sind

ihm spanische Dörfer.

D verwendet ungemein viel Zeit und Mühe auf seine Steine, seine Schmetterlinge

und andere Raturalien: ein apologetisches Buch lieft er nie.

E ift unermublich in ber Berfolgung eines Prozesses, im Lesen und Studicren ber bez. Aften, aber in ben Ratechismus ichaut er nie, die religiöfen Bücher überläßt er den alten Weibern, Apologetil ftudiert er am Stamm= tische, die Predigt geht ihn jeweilen nichts an, trägt fie ihm ja nichts ein.

F verbringt halbe Nächte mit Lefen von Romanen und ersonnenen Reisebeschreib= ungen, oder ergeht fich in Theaterbesuchen und anderen Bergnügungstouren; eine Bolksmiffion ift ihm geftohlene Beit, Fastenpredigten find ihm langweilige Tiraben, Goffine und Rirchengeschichte, Legende und fath. Biogra:

phien nennt er geisttötend und langweilig.

G macht fich zum Stimmführer unter wenigen Jüngern der Schulmeisterzunft, fest fich in seinem Kreise über jede Berson, die eine Autorität verkörpert, spottend hinweg, spielt den alles verstehenden Großhans und ift dabei icon langft der primitivften Blaubenswahrheiten in ihrem Wefen verluftig gegangen, ohne es zu merken. Der hoch.

mut hats getan!

So vergeffen all' diese gelehrten Leute alle religiofen Wahrheiten, Die fie fich ohnehin meist schon in jungen Jahren nur radebrecherisch angeeignet, und verfallen selbstverständlich dem landläufigen Indifferentismus und dann folgerichtig dem — nachten Unglauben mit seinem ganzen Gefolge. Hier liegt eine Hauptquelle des Unglaubens unserer modernen Zeit; er ist nicht das Resultat religiöfer Studien, mohl aber die Folge des - unreligiöfen Muffiggangs und bes blinden hochmuts. Wers nicht glaubt, ftubiere nur einen Monat — fich selbst. Jodokus.